

Ein Goldfisch in der Tierpraxis

„ähm... im ersten Zimmer wartet Frau Alberti auf sie, Mit ihrem Goldfisch!“ Unser Lehrling hatte das letzte Wort speziell betont. Während ich mich bemühte ein möglichst neutrales Gesicht aufzusetzen ganz nach dem Motto: aha bereits der dritte Goldfisch heute Morgen, platze der Stift mit der Frage heraus: „was wollen sie jetzt mit diesem Fisch machen?“ Na ja ich werde ihn untersuchen gab ich selbstbewusst zurück. Auf dem leider kurzen Weg zum Behandlungszimmer versuchte ich mir alle Informationen und die letzten Artikel über Fischkrankheiten ins Gedächtnis zu rufen.

Frau Alberti stellte sich als kleine ältere sehr elegante Dame heraus, der man auf den ersten Blick ihr Interesse an Goldfischen nicht ansah!

Munter erzählte sie von ihren Goldfischen, die ihr sonst sehr viel Freude bereiteten aber jetzt leider seit einiger Zeit doch etwelche Sorgen machten. Hätten sie doch , obwohl bei gutem Appetit, so langsam einer nach dem anderen geschwürartige langsam wachsende, Veränderungen am Körper bekommen. Auch sei ihr aufgefallen, dass die Fische nicht mehr so munter im Aquarium herum schwammen wie sonst, sondern sich häufiger ruhig in eine Ecke zurückzogen. Auf dem Behandlungstisch stand ein grüner, viereckiger Plastikkußel, ausgelegt mit einem oben mit Gummi verschlossenem Plastiksack und darin „schwamm“ einer ihrer Goldfische.

Nachdem ich mir einen mit Wasser benetzten Gummihandschuh übergezogen hatte, um die empfindliche Schleimschicht des Fisches nicht zu verletzen, nahm ich den Goldfisch aus dem Transportbehälter, wartete kurz bis er sich in meine Hand beruhigt hatte. Dann untersuchte ich die doch beträchtlichen grossen Veränderungen die seine Seite hinter den Kiemen zierten, nahm mit einem Tupfer drei oder vier Proben ab, um sie erstens unter dem Mikroskop zu untersuchen und zweitens nachher nach Bern ans Zentrum für Fischmedizin zu schicken um von dort einen genauere Diagnose zu bekommen. Der Goldfisch, übrigens ein dickes Kerlchen mit etwas verlängerten Schwertflossen, liess die gesamte Untersuchung ruhig über sich ergehen. Zurück im Plastiksack schwadderte er kurz, um dann „brav“ auf den Heimtransport zu warten.

Ich informierte seine Besitzerin über die möglichen Ursachen dieser Veränderung die von Einzellern über Infektionen mit Bakterien oder Pilzen bis zu Tumoren reichten, selbst unter dem Mikroskop konnte ich ausser Bakterien nichts genaueres finden. Meistens benutzte ich die Zeit die ich für Untersuchungen von Präparaten zur Verfügung hatte auch noch um in Ruhe über den betreffenden Fall nachzudenken, was auch ab und zu klappte, so dass ich dann beim Zurückkommen ins Behandlungszimmer meistens etwas klarer sehen und eine mögliche Diagnose und eine sinnvolle Therapie offerieren kann. Leider kam mir keine „Erleuchtung“ und somit tröstete ich Frau Alberti (und mich) mit dem Hinweis, dass das Zentrum für Fischmedizin sicher zur Klärung beitragen würde.

Während Frau Alberti strahlend, mit ihr ganzes Vertrauen versichernd, mit grünem Plastikeimer inklusive Goldfisch unsere Praxis verlies, war ich mir nicht so sicher ob ich ihr Vertrauen wirklich verdient hatte. Alle meine Hoffnungen ruhten auf den eingesendeten Proben und der damit verbundenen Diagnose. Die folgenden Tage versuchte ich in Verschiedenen Büchern über Fischkrankheiten ähnliche Krankheitsbildern zu finden, aber leider ohne Erfolg.

Hin und wieder stellt ich mir Frau Alberti mit trauriger Miene vor ihrem Aquarium sitzend vor, während ein Goldfisch nach dem anderen mit dem Bauch nach oben schwamm. Dann endlich kam der Befund, leider konnten ausser Bakterien nichts auffälliges auf den eingesendeten Proben gefunden, und damit auch keine Diagnose gestellt werden! Und damit auch keine Therapie, ergänzte ich in Gedanken!

Frau Alberti hatte sich bis jetzt nicht mehr bei uns gemeldet und ich habe sie, nachdem ich mich nach längerem Überlegen für eine Antibiotika Therapie entschieden hatte trotz mehrmaligen Versuchen telefonisch erst heute erreicht. Aber dem Goldfisch geht es auch ohne Behandlung wieder gut.

Zuviel Aufwand für einen Goldfisch ? Allein das leuchten in den Augen von Frau Alberti, während sie von ihren Goldfischen erzählte, rechfertigen jeden Aufwand.